

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

389 (22.8.1917) Abendblatt

Weiterer günstiger Verlauf der Schlacht.

W.B. Wien, 22. Aug. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Schlacht am Sonzo dauert an. Der Verlauf ist nach wie vor für uns überall günstig.

Die Papstnote.

Zur Antwort des deutschen Reichskanzlers.

Preßstimmen.

(Berlin, 22. Aug. Die „Germania“ begrüßt mit lebhafter Genugtuung die Worte des Reichskanzlers wegen der weiteren Behandlung der Papstnote bis zu ihrer Beantwortung mit dem Hauptauschuss in irgend einer Form in Fügung zu bleiben, und schreibt u. a.: Im ganzen genommen bedeuten so die Verhandlungen des Hauptauschusses über die Friedensfrage trotz ihrer Länge einen erheblichen Gewinn. Der Kanzler verdient unsere volle Anerkennung für die Art, in der er an das Problem des Friedens herangegangen ist, und wie wir wünschen von ganzem Herzen, daß er auch in ihrer weiteren Behandlung eine gleich erfolgreiche und geschickte Hand beweisen wird. Dann wird es unseren Feinden um so schwerer werden, allein abseits zu stehen.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ führt aus: Der Reichskanzler hat sich auf einen allgemeinen Ausdruck der Sympathie beschränkt und seine positive Stellungnahme im übrigen erst von dem Ergebnis der vorherigen Verhandlungen mit unseren Verbündeten abhängig gemacht. Damit hat er den nahezu einmütigen Beifall des Hauptauschusses gefunden, der sich natürlich auch nicht der Erkenntnis verschließen konnte, daß zu einer materiellen Würdigung der Friedensgrundlage, die der Papst im einzelnen skizziert hat, der Zeitpunkt noch nicht gekommen ist. Dabei muß es vorläufig sein Bewenden haben.

Die „Rössische Zeitung“ schreibt: Der Reichskanzler hat es vermieden, schon gestern zu der Friedensnote des Papstes abschließend Stellung zu nehmen und hat seine Erklärungen für einen Zeitpunkt verschoben, wo die Berliner Regierung mit ihren Verbündeten Rücksprache genommen haben wird. Wir glauben annehmen zu dürfen, daß dieser Meinungsaustrausch nicht lange auf sich warten lassen wird.

Nach der „Berliner Morgenpost“ entspricht die Rede des Kanzlers in allem Wesentlichen dem, was man vernünftigerweise von ihr erwarten konnte. Die Tatsache, so heißt es weiter, daß sämtliche Parteiführer die Erklärung des Kanzlers ohne jeden Vorbehalt billigten, ist ein erneuter Beweis dafür, daß Regierung und Volk zusammenstehen in dem festen Willen, gemeinsam auf dem Wege fortzuschreiten, der durch das Friedensabkommen der Mittelstaaten vom Dezember vorigen Jahres angebahnt wurde und durch die Friedensfundgebung des Reichstages weitergeführt worden ist.

Wie die „Hörferzeitung“ erzählt, hat der Reichskanzler in der Sitzung des Hauptauschusses sehr erfreulicherweise nur im allgemeinen gehaltenen Ausdrücken über die Fundgebung des Papstes gesprochen. Diese waren freundlich gehalten und als ein gewisses Entgegenkommen zu beurteilen. Von irgend einem Eingehen auf Einzelheiten der vielleicht möglichen Friedensbedingungen war aber keine Rede.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Der neue Reichskanzler hat aus der Verlesung mit der auswärtigen Politik schnell die diplomatische Kunst des Gedankenverbergens gelernt. Er hat gestern über die Friedensfundgebung des Papstes gesprochen und er hat dabei die Gedanken, die er sich vermutlich gebildet hat, sehr sorgfältig verbüllt.

Der „Vorwärts“ schließt seine Betrachtungen über die Reichskanzlerrede mit den Sätzen: Wenn die Mehrheit fest zusammenhält und nach dem Rechten sieht, dann wird die Note des Papstes von deutscher Seite eine Antwort erhalten, die auf eine wirksame Unterstützung der päpstlichen Friedensaktion hinausläuft und damit den Wünschen des deutschen Volkes entspricht.

Die „Tägliche Rundschau“ schreibt: Mit Befriedigung sehen wir, daß der neue Kanzler, so bald nach seinem Amtsantritt vor eine diplomatische so heikle Lage gestellt, sich mit ihr so glücklich abgefunden hat, ohne etwas von seinem oder unserem politisch-nationalen Gewissen preiszugeben. Warten wir jetzt ab, wie weit die Verhandlungen mit unseren Verbündeten zu bestimmten einzelnen Erklärungen über die einzelnen Punkte der päpstlichen Vorschläge führen.

Die „Deutsche Zeitung“ sagt: Wegen der Wendung des Kanzlers: „Jeden ehrlich gemeinten Versuch, dem Frieden näher zu kommen, begrüßen wir sympathisch und nehmen die Ehrliebe beim Papste ohne weiteres an“, ist grundsätzlich nichts einzuwenden, umso weniger, als Herr Dr. Michaelis ausdrücklich eine materielle Stellungnahme zu dem Inhalt der Papstnote ablehnt. Weiter meint das Blatt: Daß Herr Dr. Michaelis dem Ausschuss des Reichstages irgend einen Einfluß auf die Beantwortung des Briefes des Papstes an den deutschen Kaiser einzuräumen will, würden wir für den verhängnisvollsten Schritt halten, den er zu Beginn seiner Kanzlerschaft tun könnte.

Die „Post“ hofft, daß der Kanzler, wenn er über das Ergebnis der Verhandlungen zwischen den Verbündeten vor dem Ausschuss berichten wird, die Entschlossenheit aller Verbündeten, die Kriegslage als Grundlage der Antwort zu nehmen, in den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellen kann.

Die Stellung der Alliierten.

(Berlin, 21. Aug. Aus Genf meldet die „National-Zeitung“: Obwohl die Entente-Regierungen eine ablehnende Antwort auf die Papstnote vorbereiten und die Pariser Presse die Papstnote andauernd scharf zurückweist, hegt die Entente-diplomatie, wie zuverlässig verlautet, die Hoffnung, daß die Zentralmächte die Botschaft des Papstes zum Anlaß nehmen werden, ihre Friedensbedingungen bekanntzugeben. Die Antwortnote der Alliierten wird, wie verschiedene Blätter andeuten, die indirekte Aufforderung an Deutschland enthalten, dieses zu tun. Trotz der gehobenen Mut über die päpstlichen Friedensgrundlagen wünschen einflussreiche politische Kreise der Entente die Gelegenheit wahrzunehmen, um einmal zu einem klaren Vergleich der beiderseitigen Friedensbedingungen zu gelangen, da die militärische und politische Lage der Alliierten heute nicht so glänzend ist, daß sie jede Verständigungsmöglichkeit verschmähen könnten.

h. Zürich, 21. Aug. Nach Mailänder Telegrammen vom Montag hat der italienische Minister nach dreitägiger Sitzung beschlossen, gemeinsam mit den Alliierten in eine eingehende Prüfung des Friedensangebotes des Papstes einzutreten.

W.B. Bern, 21. Aug. Der liberale Abgeordnete Morrel sagte im Unterhaus am 18. August über die Friedensnote des Papstes: Selbst wenn diese nicht befriedigend ist, so gewährt sie doch eine Grundlage für Verhandlungen. Die „Times“ hat beleidigende und verächtliche Artikel veröffentlicht, die die Papstnote verhöhnten. Es wird angenommen, daß die „Times“ von der derzeitigen Regierung inspiriert wird und England im Ausland repräsentiert. Ich frage, ob der Wortredner, Lord Talbot, der besondere Gründe hat, den Papst nicht beleidigt zu sehen, den Artikel vom gleichen Tage gelesen hat und glaubt, daß England in dieser Weise auf die Botschaft des Papstes antworten soll? Ich halte diese Art für schändlich.

Zweite Ereignisse zur See.

W.B. Bern, 22. Aug. Pariser Blätter melden: Am 8. August griff ein deutsches U-Boot im Mittelmeer in der Höhe der afrikanischen Küste ein französisches Fischereifahrzeug mit Maschinengewehrfeuer an. Das Schiff verlor. Ferner berichteten die Pariser Blätter, daß der Dampfer „Mierwa“ der vereinigten Rheder-Gesellschaft am 28. Juli nach einem Kampf mit U-Booten versenkt wurde. Der Kapitän sei gefangen genommen worden. Der Marineminister hat die gerechteste Befragung wegen des geleisteten Widerstandes ausgesprochen.

Die Minenfahr in Holland.

W.B. Rotterdam, 22. Aug. Im Laufe des Monats Juli wurden an unserer Küste 88 Minen angelegt, von denen 77 englische, 2 deutsche und 9 unbekannter Nationalität waren. Im ganzen wurden seit Beginn des Krieges 2194 Minen angelegt, darunter 1512 englische, 65 französische, 271 deutsche.

Verunglückter Dampfer.

W.B. Rotterdam, 22. Aug. Der „Maasbode“ meldet, daß der englische Dampfer „Ocean“ (3050 Nettotonnen) auf der Reise von Port Said nach Kalkutta auf eine Klippe gelaufen ist. Der Schiffsboden ist schwer beschädigt und alle Räume stehen im Wasser.

England und die Neutralen.

W.B. London, 21. Aug. Im Unterhaus fragte Morton Griffiths, ob die Regierung wolle, daß eine große Zahl neutraler Schiffe immer noch dazu verwendet werde, Güter von hoher militärischer Wichtigkeit nach deutschen Häfen zu führen und ob sie eine Bekanntmachung gegen die Eigentümer solcher Schiffe nach dem Kriege in Erwägung ziehen wolle. Lord Robert Cecil erwiderte: Die britische Regierung ist grundsätzlich der Meinung, daß neutrale Schiffe, die hartnäckig und dauernd zur Unterstützung unserer Feinde verwendet werden, nach dem Kriege ebenso behandelt werden sollen, wie feindliche Schiffe. Morton Griffiths fragte weiter: Ist sich Lord Robert Cecil dessen Bewußt, daß neutrale Schiffe, die infolge der Drohung der deutschen Regierung im Hafen liegen, den deutschen Interessen in derselben Weise dienen wie andere Schiffe? Cecil antwortete, solche Schiffe müssen sicherlich so angesehen werden, als ob sie den trügerischen Zielen unserer Feinde dienen.

Ein geheimnisvoller Fall in Frankreich.

Der Tod Amereydas.

Amereyda, der leitende Redakteur des Pariser Blattes „Bonnet Rouge“, ein bekannter Antimilitarist und Friedensfreund, wurde Mitte Juli angeblich wegen Verdräts „geheimer Verbindungen mit den Feinden Frankreichs“ verhaftet. Acht Tage, nachdem er vollkommen gesund in das Untersuchungsgefängnis von Breines eingeliefert worden war, fand man ihn tot in seiner Zelle vor. Die Regierung wollte zuerst an ein natürliches Ende glauben machen, aber die Gerichtsärzte stellen fest, daß Amereyda durch Erhängen mittels eines dünnen Stranges, vielleicht eines Schuhbandes, ums Leben gekommen sei und erklärten einen Selbstmord für ausgeschlossen. Um diese letztere Feststellung geht nun der Kampf. Die Regierung hat offenbar einen Selbstmord vorzuziehen, der zugleich als Schuldbekennnis gegolten hätte. Es wäre ein schwerer Schlag für die Friedensbewegung in Frankreich gewesen, wenn Amereyda unter der Wucht der Anklage, Geld vom Feinde genommen zu haben, sich selbst gerichtet hätte. Aber dieses Verbrechen der Angst und Verzweiflung war schlecht insofern — der Mord an Amereyda ist offenbar.

O Basel, 21. Aug. („Frontl. St.“) Gobas berichtet aus Paris: Der Justizminister empfing am Abend den gerichtlichen Rapport der Ärzte Robert Derieux und Cosquet über den Tod Amereydas. Sie bemerkten die Annahme eines Wundes, da sie sich nicht mit den Ergebnissen der Autopsie und den festgestellten Ergebnissen der Untersuchung deckt, und schließen aus dem ihnen gemachten und vollständig übereinstimmenden Beobachtungen, daß die einzig annehmbare Hypothese die des Selbstmordes ist. Die gerichtliche Untersuchung weist nach, daß in der Nacht vom 12. auf den 13. August Amereyda dreimal sich mit Schuhbändern an Erhängen versuchte. Der Justizminister traf disziplinarische Maßnahmen gegen das Gefängnispersonal wegen Mangel an Überwachung und falschen Reports. Der Direktor und zwei Wärter wurden verabschiedet. Der Oberarzt und der Hilfsarzt haben, die ein der Wahrheit widersprechendes Zeugnis geliefert hatten, wurden ihrer Funktionen enthoben; mehrere Wärter wurden verabschiedet.

Französische Schande.

(Berlin, 21. Aug. Am 20. und 22. Juli aus französischer Gefangenschaft zurückgekehrte deutsche Unteroffiziere und Soldaten sagten aus, daß sie von den Franzosen schändlich behandelt wurden. Alle wurden ausgeplündert. Geld, Uhren, Werkzeuge wurden ihnen geraubt. Während dieser Plünderung bei Maurepas wurde ein Gefangener ohne jeden Grund erschossen. Im Sammellager mußten sie 4 Tage ohne den geringsten Schutz gegen die Witterung im Freien zubringen, da das Lager nur aus einem Stück unfriedlichen offenen Feldes bestand. Unter empörender Verlesung des Völkerrechts wurden sie, wenn sie Aussagen über militärische Dinge verweigerten, mit Hunger bestraft, ja ein gefangener deutscher Hauptmann wurde dabei gefoltert und nur mit der Hofe bekleidet in einen Käfig ohne Einzelgelegenheit eingesperrt. Während ihrer Vernehmung nach Monvillers wurde sie getreten, angepöbel und mit Steinen beworfen. Einem Gefangenen wurde während der Vorüberfahrt eines französischen Militärs ein Auge ausgeschlagen. Die Verpflegung war so jämmerlich, daß viele Leute beim Antreten vor Schände zusammenbrachen.

Französische Mittel zur Gefangenenbedrückung.

Zwei kürzlich aus Frankreich entworfene deutsche Kriegsgefangene berichten laut „Berliner Tageblatt“ vom 6. August von einem drohenden Mittel, mit dem in Frankreich Kriegsgefangene zur Arbeit gezwungen werden. In dem französischen Automobilrevisionspark Chamouilly, Département Marne, in dem hauptsächlich Lastautos zur Munitionsherstellung hergestellt und repariert werden, wurden Ueberstunden eingeführt, um mit rückständigen Arbeiten nachzukommen. Einem Abend waren von den 230 dort beschäftigten deutschen Kriegsgefangenen 60 nicht zur Nachtschicht angetreten, da sie sich außer Eande fühlten, nach 12stündiger Arbeitszeit noch drei Ueberstunden zu mochen. Es wurde ihnen daraufhin mitgeteilt, daß arbeitsfähig sein von ihnen stundrechtlich erschossen würden, wenn sie nicht innerhalb fünf Minuten die Arbeit wieder ergreifen. Obwohl sich die 60 sofort an die Arbeit begaben, wurden willkürlich zwei herausgegriffen und in strengen Arrest abgeführt, um vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Da die beiden in keiner Weise schuldig waren als die anderen 58, wandte sich das gesamte Arbeitskommando für sie. Es wurde ihnen darauf der Weisheit gegeben, daß die Angelegenheit erledigt wäre, wenn die 60 Mann, die nicht zu den Ueberstunden angetreten waren, schwören würden, nie mehr zu streiken, keine

Unzufriedenheit zu nügen und stets den Befehlen der Arbeitsleitung nachzukommen. Zur Rettung ihrer Kameraden bereit, würden sie am folgenden Sonntag nach der Messe zu knien an den Altar geführt, wo ihnen der Priester im kirchlichen Ornat am Beisein des französischen Leutnants, der die Arbeitsleitung der Kriegsgefangenen in Chamouilly unter sich hat, den Eid abnahm.“ (A. B.)

Feindliche Lügen.

W.B. Berlin, 21. Aug. Der Junkspruch Lyon vom 19. August vormittags behauptet, daß die deutschen Behörden Einwohner des besetzten Frankreichs zwangsweise anwerben, in besonderen Gruppen anstellen und zu militärischen Arbeiten an der Front verwenden. Diese Behauptungen sind grobe Lügen. Die Gesamtzahl der Bevölkerung an Arbeit erfolgt auf Grund freiwilliger Meldungen. Zwangsweise Beschäftigungen finden nur ausnahmsweise statt gemäß Art. 41 und 52 der Haager Landkriegsordnung. Die Grundzüge, nach denen dabei von den deutschen Behörden verfahren wird, sind dem H. Vater mitgeteilt worden. Eine Verwendung der Landeinwohner in der Feuerlinie findet nicht statt, auch werden von der Bevölkerung keinerlei Dienstleistungen gefordert, die für sie die Verpflichtung enthalten, an Kriegsunternehmungen gegen ihr Vaterland teilzunehmen.

Die Lage in Rußland.

Krenskis Opfer.

* Basel, 21. Aug. Die „National-Z.“ meldet über Stockholm aus Petersburg, daß im Laufe der letzten drei Wochen nicht weniger als 2000 russische Soldaten wegen Ungehorsams im Militärdienst fälligt wurden.

Wirkung der Revolution im Kaukasus.

* Basel, 21. Aug. Der „Neuen Korresp.“ zufolge meldet „Nowoje Wremja“, daß im Kaukasus schwere Unruhen ausgebrochen sind, die von Anarchisten verursacht wurden. Gut bewaffnete, organisierte Truppen, welche Tausende von Männern zählen, haben die Straßen bedroht, die Transporthilfe gestört, die Dörfer und plündern die Bevölkerung aus. Der Kaukasus ist von einer vollständigen Lahmlegung des Wirtschaftens bedroht.

Zur Verschickung des Jaren.

* Köln, 21. Aug. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Stockholm: Ueber die Verschickung des Jaren schreibt die hier erscheinende Korrespondenz der „Volksstimme“: Die vorläufige Regierung habe mit der englischen Botschaft ein Abkommen über die Ueberführung des Jaren nach England getroffen, ohne Wissen des Arbeiter- und Soldatenrates. Dieser habe durch einen Eisenbahnbeamten Kunde von den Ueberführungsarbeiten erhalten, darauf sofort Jaroslaw Selow mit Artillerie umzingeln lassen und befohlen, daß der Jar sofort festzusetzen sei, wo man ihn außerhalb Jaroslaw treffen. Selow habe die vorläufige Regierung die Ueberführung nach Loholst befohlen, wodurch sie dem Jaren die Möglichkeit einer Flucht zum Eisener geben wollte. Außerdem habe man befürchtet, daß bei neuen Unruhen des Jaren durch die eigenmächtige Zustimmung des Arbeiter- und Soldatenrates gefährdet sei.

Die russische Reaktion.

W.B. Stockholm, 20. Aug. „Nowaja Schtsch.“, das Organ von Maxim Gorki, schiebt die reaktionären Maßnahmen der russischen Regierung in der letzten Zeit wie folgt zusammen. Die Todesstrafe ist wieder eingeführt, Klinken sind eingezogen, die politischen Gruppen der Linken werden verfolgt. Gegen die Führer der maximalistischen Partei wird die schwere und unwiderrufliche Beschuldigung des Hochverrats erhoben und die Art des Vorgehens dieser Beschuldigung beweist die politische Tendenz. Die von Sowjet zusammenberufenen Stockholmer Friedenskonferenz wird als Privatunternehmen politischer Parteien bezeichnet und gleichzeitig wird der Krieg bis zum Ende (d. h. ohne Ende) proklamiert, dagegen kommt man der Contra-Revolution entgegen und die Freiheit der Gegenrevolutionäre wächst dementsprechend. Von Formosen hört man nichts. Die konstituierende Versammlung wird aufgeschoben. Statt dessen wird in Moskau eine „Konferenz“ von überwiegend kontrarevolutionären und konservativen Elementen zusammenberufen.

Die Staatskonferenz in Moskau.

W.B. Petersburg, 22. Aug. (Petersb. Tel.-Ag.) Die vorläufige Regierung verhandelt 1500 Einladungen zu der bevorstehenden Staatskonferenz in Moskau. 132 Einladungen wurden an Vertreter der Semstwo, 186 an Vertreter von Staatsbehörden, 88 an Vertreter von örtlichen lokalen Vereinigungen geschickt. Zu den Sitzungen der Konferenz werden in gleicher Weise Bevollmächtigte der Provinzen eingeladen werden. Die letzten einen Konvent in Petersburg abhielten. Das Publikum wird zur Konferenz nicht zugelassen werden, während für das diplomatische Korps besondere Plätze vorbehalten sind. Die Sitzungen der Konferenz werden in dem großen Stadtheater stattfinden. Von den Mitgliedern der Regierung werden sich der Ministerpräsident und eine Anzahl Minister nach Moskau begeben. Alle Sitzungen der Konferenz werden von Krenskis geleitet werden, der die Verhandlungen am 25. August durch Verlesung einer Erklärung eröffnen wird. Dann werden Darlegungen über die Hauptfragen der politischen Lage und des wirtschaftlichen Lebens folgen.

Aus dem Reich.

Aus der nationalliberalen Reichstagsfraktion.

Die nationalliberale Reichstagsfraktion trat Dienstag vormittag zusammen, um zu den schwebenden politischen Fragen Stellung zu nehmen. In Beginn der Sitzung ergriff der stellvertretende Vorsitzende Prinz zu Schönau-Carolath das Wort, um in einem tiefempfindlichen Nachruf des Abgeordneten Bassermann zu gedenken. Der Redner feierte die unergänzlichen Verdienste Bassermanns in den großen nationalen Fragen der Heeresverfälschung, der Kolonialen und der auswärtigen Politik und zeichnete dann in klaren und feinen Strichen das Charakterbild des verehrten Führers.

Eine Richtigkeit.

* Amlich wird bekannt gegeben: Ein süddeutsches Blatt verbreitet die Behauptung, der Stellvertreter des Reichskanzlers Staatsminister Dr. Helfferich, habe „aus seiner früheren Vandalenstellung hervorgehend, im Geschäftsjahr 1916 als Aufsichtsrat 1. der vielfach privilegierten Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft“ und 2. der mit wertvollen Vorzugsrechten ausgestatteten „Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft“ fungiert. Wir stellen fest, daß diese Behauptung unzutreffend ist. Dr. Helfferich ist selbstverständlich vor seinem Uebertritt in den Reichsdienst aus sämtlichen Aufsichtsrats- und Verwaltungsstellen, die er früher innehatte, ausgeschieden, auch an beiden von dem süddeutschen Blatt erwähnten Aufsichtsratsstellen ostafrikanischer Gesellschaften.

General der Infanterie von Bloch

General der Infanterie von Bloch
vollendete dieser Tage sein 70. Lebensjahr. 1865 trat er als...

Robert von Mendelssohn

Der Seniorchef des Bankhauses Mendelssohn u. Co., Generalbankier...

Ein bedingtes Rauchverbot

Wie dem „Leipz. N. Nachr.“ aus Berlin gemeldet wird, soll im...

Aus dem Großherzogtum

Amthliche Nachrichten

Der Großherzog hat dem Oberamtsrichter Franz Müller...

Der Großherzog hat den Oberamtsinspektor Max...

Hoppings, 21. Aug. Herr Hauptlehrer Schell feierte seine...

Wien, 21. Aug. Die Stadtverwaltung beabsichtigt, „Wob. Nachr.“...

Offenburg, 22. Aug. Hier ist man gefältschen Lebensmittelfabrikanten...

St. Wasien, 22. Aug. Einem Kurgast aus Frankfurt wurde...

Brennet (A. Siedingen), 21. Aug. Ueber einen sehr unvorsichtigen Dieb...

St. Wasien, 22. Aug. Einem Kurgast aus Frankfurt wurde...

St. Wasien, 22. Aug. Einem Kurgast aus Frankfurt wurde...

St. Wasien, 22. Aug. Einem Kurgast aus Frankfurt wurde...

Klaus der Residenz

Karlsruhe, den 22. August 1917.

Todesfälle. Im 84. Lebensjahre ist in Baden-Baden Oberregierungsrat...

Kammerjäger Peter Lordmann, der längere Zeit dem Verband des...

— Nachrichtenbureau für das neutrale Ausland.

Anlässlich des dreijährigen Bestehens des Nachrichtenbureaus ist ein Tätigkeitsbericht erschienen...

— Warnung für Reisende. In der letzten Zeit drängt sich ein Teil der Reisenden häufig in unvernünftiger Weise...

— Theater im Stadt. Konzerthaus. Bei der Uraufführung „Um einen Ruf“...

Die Erhebung der Kohlensteuer in Baden.

Nach einer Anordnung des Finanzministeriums haben in Baden, wie schon kurz berichtet, die Bezirkssteuerstellen...

Letzte Drahtberichte.

Wien, 21. Aug. Kaiser Karl hat, wie die „Nordd. Allgem. Ztg.“...

Wien, 21. Aug. Wie die „Nordd. Allgem. Ztg.“ hört, ist für den...

London, 22. Aug. (Reuters.) Der Lebensmittelkontrollleur...

Washington, 22. Aug. Präsident Wilson hat John Garrett...

Vertreter der bulgarischen Presse in Dresden.

Dresden, 22. Aug. Zu Ehren der hier weilenden Vertreter der bulgarischen Presse...

Eine internationale Seemannskonferenz.

London, 22. Aug. (Reuters.) Die Internationale Seemannskonferenz...

Eine neue englische Anleihe in Amerika.

Washington, 22. Aug. (Reuters.) Die Regierung gewährt England...

Konferenz der deutschen Bischöfe in Fulda.

Köln, 21. Aug. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Fulda: Heute...

Das deutsch-schweizerische Wirtschaftsabkommen. (1) Bern, 22. Aug. (Privattelegramm.) Schweiz. Dep. Mg. Die Entscheidung...

Die Regelung des Brots und Kohlenverbrauchs in der Schweiz.

Bern, 22. Aug. Der Bundesrat beschloß, die Einschränkung des Brotverbrauchs...

Das Programm des neuen ungarischen Ministerpräsidenten.

Budapest, 22. Aug. In einem Mitarbeiter der „Aszt“ äußerte sich Ministerpräsident Bekery...

Die englischen Arbeiter und die Stockholmer Konferenz.

London, 22. Aug. (Reuters.) Die Arbeiterkonferenz hat neuerlich beschlossen...

Die Unruhen in Spanien.

Bern, 22. Aug. Die „Humanität“ meldet unter dem 19. August von der spanischen Grenze...

Der Brand in Saloniki.

Athen, 22. Aug. (Reuters.) Der Verkehrsminister bestätigt, daß Saloniki...

Die feindlichen Heeresberichte.

Paris, 22. Aug. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Auf der Hochfläche...

London, 22. Aug. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Heute früh...

London, 22. Aug. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Heute früh...

London, 22. Aug. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Heute früh...

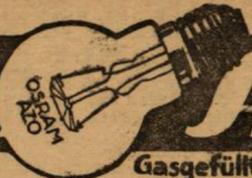
London, 22. Aug. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag. Heute früh...

Spielplan des Städtischen Konzerthauses in Karlsruhe

für den 23. bis 26. August. Donnerstag, 23.: Drittes Gostspiel von Paula Renari: „Ein Walgertraum“...

Das konzentrierte Licht

Osram-Azo



Gasgefüllt - bis 2000 Watt

Neue Typen:
Osram-Azola
Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt
Nur das auf dem Glasballon eingedruckte
Wort OSRAM bürgt für das Fabrikat der
Ausgesellschaft Berlin Ort-Uberall erhältlich

EUGEN MATT

Dentist
Douglasstr. 18 KARLSRUHE Douglasstr. 18
in nächster Nähe der Hauptpost, Ecke Kaiserstr.
Sprechstunden:
Von 9-12 und 2-8 Uhr, Sonn- und Feiertags von 9-12 Uhr.
TELEPHON Nr. 3805 7078

Fr. Betsch, Karlsruhe

Telephon 278 Hoflieferant Moltkestrasse 81
Militäreffekten-Fabrik.
Erstklassige Bezugsquelle für sämtliche
Effekten für Feld- u. Garnisondienst.
Bestellungen aus dem Felde gegen Voreinsendung des Betrages.
Filiale: Kaiserstr. 179a, Ecke Herrenstrasse.

Zur Zeichnung auf die
7. Kriegs-Anleihe

nehmen wir Einlagen an und verzinsen sie bis
zum Abrechnungstag
zu 4 1/2 %
Vereinsbank Karlsruhe
e. G. m. b. H. 1901

Von Dr. theol. und phil. Pfarrer Adolf Bolliger,
Zürich-Neumünster, ist eine neue Broschüre erschienen:

Deutschlands Recht.

Die Streitschrift der französischen Protestanten

widerlegt durch
Dr. Adolf Bolliger, Pfarrer in Zürich-Neumünster.
Mit Beilage:
Antwort des „Comité Protestant Français“ in Paris an Herrn
Pfarrer Dr. Bolliger in Zürich.

Broschiert, 64 Seiten stark, Preis 30 Pfg.

Der Name des Verfassers ist aus seiner Broschüre
„Tatsachen“ noch in frischer Erinnerung. Das Comité der
französischen Protestanten versuchte die „Tatsachen“ von
Pfarrer Dr. Bolliger zu entkräften und veröffentlichte eine
Antwort in den Züricher Nachrichten. Herr Pfarrer Bolliger
ist die Antwort hierauf nicht schuldig geblieben und hat
dieselbe unter dem Titel: „Deutschlands Recht“ ver-
öffentlicht.

Diese neue Bolliger'sche Antwort ist in einer Broschüre
wie die „Tatsachen“ herausgegeben worden und ist auch
die Antwort des Comité französischer Protestanten auf die
„Tatsachen“ in deutsch übersetzt beigelegt.

Die Broschüre „Tatsachen“ hat bei ihrem Erscheinen
großes Aufsehen gemacht weil es wohl die erste Stimme
eines Neutralen war, der offen für die deutsche Sache ein-
trat. Ebenso wie die „Tatsachen“ wird auch die neue
Broschüre „Deutschlands Recht“ mit Freuden aufgenommen
und gelesen werden.

Die Broschüre ist von uns zum Preise von
30 Pfennig zu beziehen.

Geschäftsstelle der „Badischen Landeszeitung“.

Frauenarbeitschule

des Bad. Frauenvereins Karlsruhe.

Unter dem Protektorat K. K. S. Großherzogin Luise von Baden.

- 1) **Unterrichtskurse für sämtliche Fächer der weiblichen Handarbeit.** 1800
- 2) **Vorbereitungsklasse und Seminar für Handarbeits- und Gewerbelehrerinnen.**
- 3) **Berufsausbildung** für Weisnäherinnen, Kleidermacherinnen, Kammerjungfern (1 1/2 Jahre), Zimmermädchen (1 Jahr).
- 4) **Volle Pension** für auswärtige Schülerinnen in der Anstalt. Sorgfältige Erziehung und Pflege.

Beginn: Montag, den 3. September, vor- mittags 8 Uhr.

Prospecte und nähere Auskunft durch die Anstalt, Gartenstr. 47. Anmeldungen werden täglich von 11-12 und 5-6 Uhr in der Frauenarbeitschule, Gartenstraße 47, entgegen genommen. Leiterin: J. Mayer, Hauptlehrerin. Karlsruhe, im Juli 1917.

Der Vorstand der Abteilung I.

Handelschule

der Abteilung I des Badischen Frauenvereins
Karlsruhe.

(Unter der Aufsicht des Großh. Landesgewerbeamts.)

Beginn eines neuen Schuljahres mit 32 Wochenstunden:

17. September d. J., nachm. 3 Uhr.

Die Unterrichtsfächer sind: Deutscher Briefwechsel und Kontorarbeiten, Handels- und Bürgerkunde, Handels-, Wechsel- u. Scheid- lehre, kaufmännisches Rechnen, Buchführung, Wirtschaftsgeographie, Fremdsprache, Rund- u. Plakatdruck, Stenographie- u. Maschinens- schreiben.

Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt volle Pension erhalten.

Anmeldungen werden an die unterzeichnete Stelle erbeten, woselbst auch die Satzungen zu haben sind und jede gewünschte Auskunft gern erteilt wird.

Der Vorstand der Abteilung I.

Karlsruhe, Gartenstraße 49. 1810

Bürsten und Besen

solide Arbeit, vorzügliches Material, empfiehlt

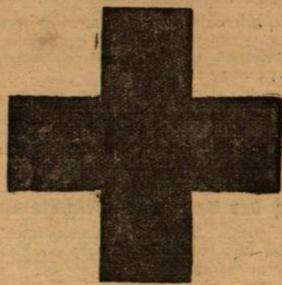
Blindenvereinigung

von Karlsruhe und Umgebung

Viktoriastraße 6.

Mittwoch nachmittag von 2 bis 6 Uhr ist das Ver- kauflokal geschlossen. 1024

Geld-Spenden
für das Rote Kreuz



nimmt entgegen die Geschäftsstelle der
„Badischen Landeszeitung“

Kommunalverband Karlsruhe Stadt

Höchst- u. Nichtpreise

in der Zeit vom 23. August bis einschl. 26. August 1917.

Gemüse.		
Blumenkohl	1 Stück	30-80 Pfg.
Rotkraut	1 Pfund	20-23 "
Beißkraut	1 Pfund	12* "
Wirsing	1 Pfund	17* "
Spinat	1 "	25-28 "
Buschbohnen, grüne u. gelbe	1 "	24-26 "
Stangenbohnen, grüne u. gelbe	1 "	30-32 "
Karotten	1 Bund	8-15 "
" Doppel	1 "	30-40 "
" ohne Kraut	1 Pfund	19* "
Runkelrübenblätter	1 Pfund	8 "
Rüben, gelbe	1 Pfund	13* "
Rüben, rote	1 "	10* "
Rüben, weiße	1 "	8* "
Rohrabi	1 "	19* "
Bodenrohrabi	1 "	8 "
Kopfsalat, inländischer	1 Stück	8-12 "
Endivien-Salat	1 Stück	8-10 "
Sellerie	1 "	5-20 "
Lauch	1 "	5-8 "
Mangold	1 Pfund	15 "
Kürbis	1 "	8-10 "
Netzig	1 Stück	2-10 "
Radishes und Eisapfen	1 Bund	8-10 "
Gurken	1 Stück	6-24 "
zum Einmachen	1 "	2-4 "
Tomaten	1 Pfund	30-34 "
Rhabarber	1 "	17 "
Zwiebeln, inländische	1 "	25 "

Pilze.		
Pflasterlinge	1 Pfund	40 "
Steinpilze	1 Pfund	40-50 "

Obst.		
Zweifelhgen	1 Pfund	34* Pfg.
Pflaumen	1 "	34* "
Gelb-Pflirsche	1 "	60* "
Große Weinberg-Pflirsche	1 "	38* "
Kleine	1 "	24* "
Reineclauden	1 "	42* "
Nirifolien	1 "	60* "
Mirabellen	1 "	50* "
Bienen große	1 "	46* "
Heine	1 "	36* "
Apfel große	1 "	42* "
Heine	1 "	37* "
Trauben	1 "	100* "
Himbeeren	1 "	65* "
Preiselbeeren	1 "	55* "
Brombeeren	1 "	65* "
Falkobst	1 "	10* "

Die mit einem * versehenen Preise sind Höchstpreise.
Die Höchst- u. Nichtpreise sind auf den Märkten und in den Verkaufsstellen einzuhalten; die Ueberschreitung derselben ist strafbar.

Die Verkäufer auf den Märkten der Stadt sind verpflichtet, an allen Markttagen die Preise in deutlich sichtbarer Weise auf festem Material anzubringen. Die Ladeninhaber müssen diese Preise in ein im Schaufenster ausgehängtes Preisverzeichnis eintragen.

Das Zurückhalten, angeblich verkaufter Ware, ist verboten. Jede Ware, die auf dem Wochenmarkt ist, muß von Beginn und während der ganzen Dauer desselben im Kleinen an Jedermann abgegeben werden.

Karlsruhe, den 22. August 1917. 30a
Preisprüfungsstelle für Marktwaren.

Grossindustrie

sucht neue moderne

Rheinkähne

möglichst nicht unter 15 bis 1700 Tonnen
Ladefähigkeit, zu kaufen.

Angebote an W. Friedlin, Annoncen-Expedition, Strassburg i. E. erbeten.

Trunksüchtige

und deren Angehörige wenden sich an die Beratungsstelle für Alkohol-Kranke Obergeschoss der Kranken-Kassen-Verwaltung Gartenstraße 14/16. Sprechzeit von 12 bis 1 Uhr. Kostenfreie Auskunft an jedermann.

Empfehle frisch eingetroffen

Räucherware

sowie gebratenes und frisches

Geflügel. 1930

Herm. Munding

Delikatessen Kaiserstraße 110.